

Blick-Punkte



Informationen der

Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V.



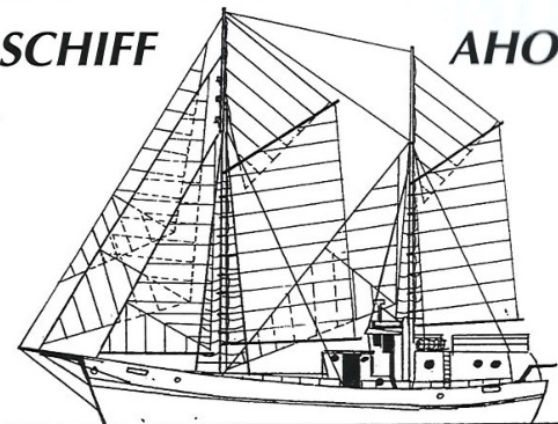
Zeit-Punkte – Modell „Äußeres Burgtor“

Nr. 1/06

15/8. Jahrg.

SCHIFF

AHOI!



**Das Ringhotel Jensen
bietet Ihnen unser Ahoi – Arrangement:**

2 Übernachtungen einschließlich Frühstücks-
buffet in der Hansestadt Lübeck im Ringhotel,
1 Schnuppertörn (6 Std.) auf einem Traditions-
segler einschl. Begrüßungssherry, zünftigem
Seemannsessen und eine "Mug Kaffee" mit
selbstgeb. Kuchen.

Preis € 169,- (ab 10 Pers.)

Fordern Sie bitte weitere Unterlagen:

Hotel Jensen Betriebsgesellschaft
An der Obertrave 4-5 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 24 90

Impressum:

Blick - Punkte

Informationen der „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V.“, Finkenberg 39, 23558 Lübeck

Redaktion und Satz: Jochen Kaufner (Joc)
Heike Schmarje
Anzeigen: Heino Schmarje

Fotos: Kaufner, Arent, Schmarje, Bange

Druck: Schippliek + Winkler Printmedien GmbH

Unsere Projekte:

- "Hanseschiff des 15. Jahrhunderts"
- "Zeit-Punkte" - Schauvitriolen
- "Lübsches Hansevolk"
- "Schleppbarkasse SW 2"
- "Lübecker Hafen- und Schifffahrtsmuseum"
- "Geschichtspfadhefte"

Zur Sache

Im Herbst dieses Jahres wird die *Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck* ihr 15-jähriges Bestehen feiern können in dem Bewusstsein, sich zu einem festen Bestandteil der Kulturarbeit in der Stadt Lübeck etabliert zu haben.

Die zwölf Modelle des Projektes „*Zeitpunkte*“ stellen ohne Frage eine attraktive Information zur Geschichte der Stadt für Bewohner und Besucher dar, das Hanseschiff „*Lisa von Lübeck*“ ist nicht nur auf der Trave ein anziehendes Objekt, sondern als Botschafter Lübecks in anderen Häfen ein kräftig umworbener und gern gesehener Gast. Auch das „*Lübsche Hansevolk*“ präsentiert mit viel Beachtung die Stadt auch außerhalb Lübecks auf Stadtfesten und bei Veranstaltungen, ebenso haben Mitglieder unserer Vereinigung mit Exponaten zur attraktiven Darstellung Lübecks auf Hansetagen beigetragen.

All diese Aktivitäten sind ohne das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder nicht möglich, die erhebliche Zeit und nicht selten auch finanzielle Aufwendungen einbringen, um der gemeinsamen Sache zu dienen. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Doch gerade eine aktive Beteiligung an den Vereinsprojekten entspricht dem Selbstverständnis unserer Vereinigung, engagierten Bürgern und Freunden Lübecks Möglichkeiten zu bieten, etwas für diese Stadt leisten zu können. Hierbei ist es uns aber auch wichtig, dass sich Menschen unabhängig von ihrer finanziellen und sozialen Situation einbringen können, dass nicht das finanzielle, sondern das persönliche Engagement der wichtigste Beitrag zur Verwirklichung unserer Vereinsziele ist.

Diesen Umstand haben wir bei der Festlegung unseres Mitgliedsbeitrages stets berücksichtigt, er orientiert sich an dem notwendigen Bedarf, der für die Mitgliederverwaltung und -Information unabdingbar erforderlich ist. Ärgerlich ist es deshalb, wenn zusätzlich noch Kosten entstehen, um säumige Beitragszahler mehrfach zu mahnen, - und besonders dann, wenn diese Personen durch Präsenz in der Öffentlichkeit darstellen, dass es wohl nicht an ihren finanziellen Mitteln liegt.

Stefan Müller
Vorsitzender



„Lisa von Lübeck“ - Das erste Jahr unter Segeln

2005 war ein ereignisreiches Jahr für unser Projekt des Hanseschiffes aus dem 15. Jahrhundert.

Die offizielle Jungfernfahrt der „Lisa von Lübeck“ mit Ehrengästen fand am 30. April statt. Schon am nächsten Tag begann die erste längere Fahrt zum Hamburger Hafengeburtstag mit Zwischenstopps in Travemünde, Heiligenhafen, Kiel und Büdelsdorf. Hier wurden wir herzlich von der Familie Ahlmann und den Stadtvertretern von Rendsburg und Büdelsdorf begrüßt. Mit einem Festakt wurden die extra für die „Lisa von Lübeck“ gegossenen Stabeisenkanonen übergeben.

Am 5. Mai ging es weiter durch den Nord-Ostsee-Kanal in Richtung Hamburg. Ein unerwartet langer Aufenthalt vor und in der Schleuse zwang uns, auf der Elbe größte Fahrt mit Motor, Segel und einlaufendem Strom aufzunehmen, um pünktlich unsere vierte Position bei der Einlaufparade einzunehmen. In der Presse sprach man von dem fliegenden Lübecker.



„Lisa“ im Hamburger Hafen

An unserem Liegeplatz neben der Überseebrücke im Brandenburger Hafen wurden wir durch eine Delegation des Hamburger Senats begrüßt. Während der Liegezeit führten wir Gästefahrten durch und hatten das Schiff geöffnet für die Gäste des Hafengeburtstages. Der Andrang war überwältigend.

Die Rückfahrt nach Lübeck durch den Nord-Ostsee-Kanal nutzten wir für einen kurzen Aufenthalt in Rendsburg bei der Lürssen-Werft. Dort wurde das Schiff mit einer modernen Liftanlage aus dem Wasser gehoben. Probleme an dem Bugstrahlruder wurden beseitigt.

Anschließend ging es weiter nach Neustadt. Dort wetteiferten die Hafenmeister, wer das neue Schiff als erster begrüßen durfte.

Das Wochenende war ausgefüllt mit Fahrten des Clubs der Heinkel-Roller-Fahrer. Für vier Fahrten hatten sie das Schiff gebucht.

Die restliche Freizeit wurde wegen der großen Nachfrage mit „Open Ship“ ausgefüllt, sodass bei der Crew keine Langeweile aufkam.

Am 15. Mai machten wir abends in Lübeck am Behnkai vor der Hanseschiffwerft wieder fest. Bis Ende Oktober führten uns dann mehrtägige Fahrten zu den Hafentagen in Wismar, zur Kieler Woche und nach Kappeln und Arnis, zum Fischeramtsfest und zum Bratheringsfest nach Neustadt sowie zur Hansesail nach Warnemünde und Rostock. In allen besuchten Häfen wurden wir von offiziellen Vertretern der Stadt und den Hafenbehörden herzlich begrüßt.



Schleibrücke in Kappeln, geöffnet für die „Lisa“

In unseren heimischen Gewässern nahmen wir an der Travemünder Woche und der Baltic-Sail teil.

Zwischen den längeren Touren führten wir 35 Tagesfahrten von Lübeck und Travemünde aus durch. Der Anlass dieser Fahrten waren u.a. Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen, Betriebsausflüge oder Firmenfahrten. Einen großen Zuspruch erfuhren auch die Tagesfahrten, die wir für Einzelgäste zum Kennenlernen des Schiffes durchführten.

Während der Veranstaltungen in den Häfen außerhalb Lübecks konnten wir tausende von Besuchern im Rahmen des „Open-Ships“ begrüßen.

Die Statistik für die Saison von Mai bis Oktober zeigt den großen Erfolg:

An 91 Tagen wurden mit dem Schiff 2787 Seemeilen zurückgelegt, davon fast 500 Seemeilen unter Segel. Von den 2300 sm unter Motor sind wir gut die Hälfte auf der Trave zwi-

schen Lübeck und Travemünde unterwegs gewesen.

Diese positive Bilanz schon in der ersten Fahrsaison war allerdings nur möglich, weil eine kleine Gruppe von Helfern (Mitglieder des Vereins) sehr oft im Einsatz waren. Sie stellten die Besatzung, kümmerten sich um den Service, auch bei Bordveranstaltungen, führten einige Reparaturarbeiten aus und sorgten so für die Einsatzbereitschaft des Schiffes. Für diesen großen persönlichen Einsatz noch einmal herzlichen Dank!

Für das Jahr 2006 erwarten wir schon jetzt eine noch höhere Auslastung als 2005 und wir freuen uns über jede zusätzliche helfende Hand aus dem Mitgliederkreis.

Dieter Baars

sonntags 11³⁰-14³⁰ Uhr Inkl.: Kaffee satt • Apfel- u. Orangensaft vom Buffett

BR  **NCH**

ausschlafen und genießen

p.P. EUR 19,-* Kinder bis 6 Jahre frei * 7-12 Jahre EUR 8,50

SCANDIC
HOTEL
LÜBECK

Tel. (0451) 370 60
Fax (0451) 370 66 66

23568 Lübeck
Travemünder Allee 3

Münzen und Münzbegriff im Mittelalter

Wer sich einmal mit den Zahlungsmitteln der vergangenen Jahrhunderte beschäftigt, wird schon nach kurzer Zeit feststellen, dass er einem Gewirr von Bezeichnungen gegenübersteht, welches eine systematische Zuordnung von Münzbegriffen und – werten kaum ermöglicht. Münzen mit gleicher Benennung konnten in dem Edelmetallwert, ihrer Unterteilung in Kleinmünzen (Stückelung), an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlicher Zeit so deutlich von einander abweichen, dass eine Vergleichbarkeit kaum gegeben war.

Der folgende Artikel kann deshalb nur als Versuch angesehen werden, eine vereinfachte Übersicht über Münzbegriffe und Münzen zu geben, - er ist aber geeignet, dem Fernhandelskaufmann des Mittelalters und der von ihm benötigten Fähigkeit, Waren an unterschiedlichen Orten zu bewerten, angemessenen Respekt zu verschaffen.

Im Jahre 1265 schrieb der Kaufmann de Tolomei aus der Messestadt Troyes einen Brief an seinen Partner in Siena über Edelmetalle und Wechselkurse:

„Sterling im Wechsel: 59 Schilling die Mark. Freiburger Feinsilber: 57 Schilling 6 Pfennig die Mark. Gold nach Tari (*eine sizilische Goldmünze*): 19 Pfund und 10 Schilling die Mark. Augustalen: 11 Schilling das Stück. Florentiner Gulden zur Messe 8 Schilling plus 1 Pfennig das Stück, wegen des Kreuzzuges, jetzt wohl nicht mehr als 8 Schilling minus 3 Pfennig. Geld von Le Mans ist ein Fünfzehntel wert, das heißt 15 Schilling von Le Mans sind 2 Schilling von Tours. Mischgeld: ein Fünfzehntel und einhalb.“

Wohl lagen die beiden genannten Orte etwa 1000 km von einander entfernt, der Brief beschreibt aber nicht einen Reiseverlauf, sondern berichtet von einer Messe an einem festen Handelsplatz. Trotzdem werden alle in fünf verschiedene Münznamen (Schilling, Tari, Pfennig, Gulden, *Augus*-taler) erwähnt, zwischen denen ein Wertvergleich beim Handel erfolgen musste. (*Mark gilt hier noch als Gewichtseinheit, der Begriff Pfund ist leider nicht klar definierbar*). Welche Vielzahl von Währungsvergleichen dann für einen Lübecker Fernhandelskaufmann notwendig wurden, der z.B. aus dem doppelt so weit entfernten Venedig Waren bezog und an mehreren Plätzen handelte, ist damit leicht erkennbar.

Aber nicht nur die Entfernung zu einem Handelsplatz erforderte den steten Wertvergleich.

Neben einer Vielzahl von regionalen Bezeichnungen für gleiche oder ähnliche Münzwerte (die aber wiederum in ihrem Edelmetallgehalt nicht unbedingt gleich waren), einer deutlichen zeitlichen Wertschwankung, unterschiedlicher Stückelung in Kleinmünzen und die Übernahme von vorher anderweitig verwendeten Begriffen als Münznamen sorgten viele regionale Prägungen im Mittelalter bei einem Wertvergleich zusätzlich für Verwirrung.

Als ein Beispiel für etwa gleichwertige Münzen mit regional unterschiedlicher Bezeichnung können die Haupt-Silbermünze von drei Münzvereinigungen im 14. und 15. Jahrhundert angeführt werden. Im (norddeutschen) Wendischen Münzverein als **Witten** benannt, wurde sie im Gebiet des Rheinischen Münzvereins (Köln, Mainz, Trier und Pfalz) als **Albus** bezeichnet und hieß im Oberrheinischen Münzverein (Basel bis Freiburg) **Rappen**, - da der Rappen aber von minderer Silberqualität war, war er wiederum real mit den beiden anderen doch nicht vergleichbar.

Wie abweichend auch zeitlich der Wert einer Münze sein konnte, lässt sich am **Taler** darstellen, der seit 1518 einem Wert von 72 Kreuzer entsprach, ab dem Jahr 1559 einem Wert von 60 Kreuzer und ab dem 17. Jahrhundert einem

Wert von 90 Kreuzer. Anders dagegen verhält es sich mit dem bereits erwähnten **Schilling**, der in vielen Regionen zeitgleich in Gebrauch war, aber in unterschiedlichen Territorien mal 12 Pfennig, 30 oder 48 Pfennig wert sein konnte.

Die ältesten bekannten Münzen wurden ca. 650 v. Chr. in Kleinasien von den Lydern (König Krösus) geprägt. Obwohl auch die Kelten bereits 300 v. Chr. Gold- und Silbermünzen fertigten, geht die Entwicklung des Münzgeldes in Europa auf das Römische Reich zurück. Etwa ab 200 v. Chr. wurde mit dem **Denare** in Rom eine Silbermünze geprägt, die sich aufgrund ihres verlässlichen Edelmetallwertes zu einer der Hauptmünzen im Römischen Imperium entwickelte und bis ca. 300 n. Chr. geprägt wurde.

Diese Münze gilt als Vorbild für die ab dem 8. Jahrhundert aus Silber geprägte erste umlaufende Münze, des **Pfennig**, eine der Hauptmünzen des Mittelalters. Obwohl der Pfennig über die Jahrhunderte in seinem Wert bis zur kleinsten Münze herabsank und ab dem 15. Jahrhundert kaum noch Silber enthielt, ist sein Ursprung bis in das 20. Jahrhundert erhalten geblieben – bis zu seiner Abschaffung wurde als Münzkürzel des Pfennigs das **“d“** von **denare** verwendet.

Doch die Einführung von Silber- und Goldmünzen erleichterte dem Händler des Mittelalters seinen Handel nicht unbegrenzt. Wenn auch ein Großteil der Münzen von „*echtem Schrot und Korn*“ waren (d. h., das Gesamtgewicht und der Edelmetallgehalt einer Münze entsprachen zuverlässig den Vorgaben der Prägestätte, in der sie geschlagen worden war), so gab es doch auch diverse Münzen, bei denen durch Beimischung von anderen Metallen (meistens Zinn oder Kupfer) der vorgegebene Wert nicht dem Edelmetallwert entsprach.

Zur Prüfung des Edelmetallgehaltes von Münzen war es deshalb zweckmäßig einen so genannten *Lydischen Stein* und einen Satz *Probiernadeln* mitzuführen. Auf dem Stein (z. B. aus schwarzem Kupferschiefer) wurde mit der Münze ein Strich gezogen, dessen

Färbung mit der Färbung der Probiernadeln, die in Gold und Silber in unterschiedlich starken Legierungen vorhanden waren, verglichen wurde. Problematisch war dieses Verfahren jedoch, wenn nicht mit Münzen, sondern mit „Hacksilber“ nach Gewicht gezahlt wurde, oder wenn bei großen Warenmengen der Preis auch für Münzen nicht in Stückzahl, sondern nach Gewicht angegeben wurde – so konnte eine Rechnung durchaus auch „x Pfund Pfennig“ lauten.

Um die Unterschiede bei den Münzen des Mittelalters besser verstehen zu können, ist es erforderlich, vorab einige wesentliche Begriffe des Münzwesens zu erläutern. Auch bei den Münzbegriffen gab es allerdings regionale Abweichungen, die folgende Übersicht beschränkt sich auf die häufigsten Definitionen.

Billon = Legierung aus Silber und Kupfer (oder Zinn), wobei der Silberanteil stets den geringeren Anteil ergab

Brakteat = im 17. Jahrhundert aufkommende Bezeichnung für große und aufwändig geprägte Münzen aus dem 12. und 13. Jahrhundert, die aber von geringem Gewicht waren und aus dünnem Silberblech nur einseitig geprägt wurden. Die Bezeichnung kommt von lat. *“bractea“* = *sehr dünnes Blech*. Als Münzname siehe auch **Hohlpfennig**.

Courant / Kurant = Kursmünze im Geldumlauf, deren Nennwert auch dem Metallwert entsprach und die als konkretes Zahlungsmittel akzeptiert wurde; im Gegensatz zu anderen Münzen, die (zum Teil als **Hacksilber**) ausgewogen wurden. Bezeichnung von französisch *“courante“* = *laufend*.

Feingehalt / Feingewicht = Nettogewicht des Edelmetalls in einer Münze

Grän = Gewicht von ca. 1/15 Gramm, das heute noch beim Wiegen von Gold gebräuchlich ist, Mittelalter nach Ort und Zeit durchaus abweichend.

Hohlpfennig = einseitig geprägter (hohler) Pfennig, siehe auch **Brakteat**.

Karat = Maßeinheit für den **Feingehalt** von Goldlegierungen, unterteilt in 4 **Grän**. Reines Gold hat 24 Karat, hat eine Münze 12 Karat,

so besteht sie nur zur Hälfte aus Gold. Der Goldgehalt wird heute in Tausendstel-Gramm gerechnet, z.B. 916/1000 g entsprechen 22 Karat. (Bei Edelsteinen gilt Karat jedoch als Gewichtseinheit von 0,2 Gramm.)

Kipper u. Wipper = Geldverschlechterer, die im 17. Jh. hochwertige, Edelmetallmünzen mit der Waage (*Wippe*) aussortierten, sie einschmolzen (*kippten*) und mit anderen Metallen gestrecktes, minderwertiges Geld prägten (siehe auch Billon).

Korn = Feingewicht (Edelmetallanteil) einer Münze, erstmals ca. 1530 als Synonym verwendet, abgeleitet von dem Getreidekorn ohne Hülse.

Liespfund = Gewichtseinheit, die nach Ort und Wiegegut unterschiedlich sein konnte. Im Landhandel galt 1 Liespfund = 16 Mark-pfund und im Seehandel = 14 Markpfund, 23 Liespfund waren dann 1 Schiffspfund.

Lötig = Feingehalt, Reinheit von Silber, 16-lötiges Silber ist reines Silber. Im Mittelalter konnte maximal 15-lötiges Silber hergestellt werden.

Lot = Edelmetallgewicht zu 1/16 Mark- (pfund), im 17. Jahrhundert noch in 18 Grän unterteilt. Als Silbergewicht wog es in Lübeck 14,6 Gramm.

Mark = 1.) seit dem 11. Jahrhundert festgelegte Gewichtseinheit, entsprach einem 1/2 (Karls-) Pfund (zu 8 Unzen = 16 Lot = 288 Grän) von

234 Gramm, ab 1524 Grundgewicht für das Deutsche Reich. Der Name leitet sich vom Wort *markieren* = *zeichnen* ab.

2.) ab dem 13. Jahrhundert entwickelte sich die Zählmark. In Lübeck stand sie für 16 Schillinge oder 192 Denare und bezeichnete damit die Menge Münzen, die man aus dem Material von der Größe einer Gewichtsmark prägen konnte.

Pfund = Gewichtseinheit zur Bestimmung eines Sachwertes in Silber, abgeleitet von *lat.* "pondus" = Gewicht.

Quentchen = Edelmetallgewicht von 1/64 Mark oder 1/4 Lot.

Rauhgewicht = Gesamt- bzw. Bruttogewicht einer Münze.

Schrot = Rauhgewicht einer Münze, abgeleitet vom Getreide mit Hülse (Schrot) und ohne Hülse (Korn).

Sterling = seit dem Mittelalter die Bezeichnung für reines Münzsilber mit 925/1000 Feingewicht, abgeleitet von griech. = *reine Münze*.

Unze = Gewichtseinheit, die regional von ca. 29 Gramm (1/8 Kölner Mark = 2 Lot) bis 35 Gramm schwankte, abgeleitet von *lat.* "unica" als zwölfter Teil eines Ganzen.

Fortsetzung folgt

Stefan Müller

Wolfgang Pieldner & Gerhard Philipp **Elektroanlagenbau**

INDUSTRIEMONTAGE
ELEKTROINSTALLATION

SCHALTSCHRANKBAU
SERVICE UND REPARATUR

WOLFGANG PIELDNER

Geschäftsführer

Schwartauer Landstraße 114-118 · 23554 Lübeck
Tel. (04 51) 40 85 02-0 · Fax (04 51) 40 85 02-2

Service Erfahrung auf der „Lisa von Lübeck“

Ein sechzigster Geburtstag soll auf der „Lisa von Lübeck“ gefeiert werden. Eines Tages klingelt bei mir das Telefon. Es war Heike Schmarje, die mich fragte, ob ich am 12. November 2006 im Service helfen könnte; da für die Geburtstagsfeier Personal benötigt wird. Kaffee kochen, Getränke ausschenken abwaschen und was sonst noch dazu gehört sollten die Aufgaben sein. Gerne habe ich zugesagt. Für mich war es eine ganz neue Aufgabe, die mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Mit Klaus Wigger als „Chef“ und Elisabeth Pose und Christa Goessel waren wir ein Team, in dem ich mich als „Lehrling“ wohlfühlt habe. Mit meinen 71 Jahren habe ich noch viel dazu gelernt. Es war eine lustige Gesellschaft, für die es Spaß machte, zu arbeiten. Sogar bei der Tischdekoration durfte ich mitmachen, sowie die Strichliste für die Getränke führen. Meine anfänglichen Bedenken, ob ich auch alles richtig mache, waren schnell beseitigt. Es hat prima geklappt.

Als kurz vor Ende der Feier auch noch ein Bierfass gewechselt werden musste, war das für Elisabeth kein Problem. Diese Frau kann einfach alles. Hut ab, Elisabeth, hast Du gut gemacht.

Dieses war mein 12. November 2005 auf der „Lisa von Lübeck“ und ich wünsche mir, dass noch mehrere Einsätze dieser Art folgen werden.

Gisela Evert

Anmerkung

Für die Saison 2006 sind schon wieder viele Fahrten vorgesehen, für die Personal nicht nur zum Segeln erforderlich ist, sondern auch für die Betreuung der Gäste gebraucht wird. Wer Lust dazu hat und auch seine eigenen Erfahrungen sammeln möchte, melde sich bitte bei unserem Mitglied Hans Hetzel unter Tel. 0451/40 82 456

Wer Näheres über die Art der Tätigkeiten wissen möchte, wende sich bitte an

Heike Schmarje Tel. 0451/396 397

Klaus Wigger Tel. 04503/5874

Die Red.



Gewerbepark Trems

Peter Stelzner

Tremser Grundstücksgesellschaft mbH

Schwartauer Landstraße 114-118 · 23554 Lübeck

Tel. 0451/4082174 · Fax 0451/4082175 · Handy 0172/4122995

Die Barkasse SW 2

Ganz ohne Frage, der Nachbau des mittelalterlichen Hanseschiffes „Lisa von Lübeck“ ist das Paradeprojekt der Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck.

Dabei soll jedoch nicht vergessen werden, dass unser Verein ein weiteres „Fahrendes Projekt“ betreibt. Gemeint ist die Barkasse SW2, die einst als Werftbarkasse der Schlichting-Werft in Travemünde diente, vom Verein übernommen, restauriert und wieder in Dienst gestellt wurde.



Die Barkasse ist nun schon seit vielen Jahren als Projekt der Gesellschaft Weltkulturgut in Betrieb. Jahrelang hat unser Mitglied Martin Haucke mit viel Engagement dieses Projekt betreut. Doch sein unerwarteter Tod im April 2005 stellte den Verein vor ein Problem. Wer sollte seine Aufgabe übernehmen?

Günter Köpke und Rüdiger Zielke, beide Vereinsmitglieder, die Martin schon während seiner aktiven Zeit unterstützten, erklärten sich bereit, das Projekt in Martins Sinne weiter zu führen.

Zu Beginn der Sommersaison 2005 erhielt die Barkasse eine neue weiße Persenning mit seitlichen Sichtfenstern. So kann den Gästen auch ein während der Fahrt aufkommender Regen nichts antun. Gesponsert wurde die Plane von Mitgliedern unseres Vereins, den Stadtwerken und der Spedition Günter Köpke. Immerhin war unsere SW2 im Sommerhalbjahr 2005 zu 21 Fahrten mit Gästen auf dem Traverevier unterwegs.

Als Crew haben im Wechsel unsere Mitglieder Rüdiger Zielke, Günter Reichert, Günter Köpke, Rainer Güsloff an Bord Dienst gemacht.

Vor Beginn der Saison 2006 wird die Barkasse nun noch an Land überholt. Dann steht sie wieder für Gästefahrten zur Verfügung. Sie kann jederzeit gegen eine angemessene Spende gechartert werden. An Bord ist Platz für ca. 20 Personen.

Für Auskünfte und Terminabsprachen steht Rüdiger Zielke
Tel. 04502-5634 Mobil 0151-14644502
zur Verfügung. *Joc.*

„Lisa von Lübeck“

Eine Filmdokumentation über ein Meisterstück historischen Bootsbaus.

Von der Kiellegung bis zur Jungfernfahrt der Kraweel „Lisa von Lübeck“ sind fast sechs Jahre ins Land gegangen. Und diese Zeit hat unser Mitglied Wolfgang Jakobs den Bau des Schiffes ständig mit seiner Video-Kamera begleitet und in Bild und Ton festgehalten.

Aus dem Rohmaterial, 30 Video-Kassetten, ist nun die Film-Dokumentation „Lisa von Lübeck“ entstanden und am 16. Februar 2006 mit großem Erfolg zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gezeigt worden.

Interessenten erhalten den Film in zwei Fassungen, als DVD (22,00 €) oder als VHS-Kassette (18,00 €).

Zu erwerben ist der Film bei allen Veranstaltungen unseres Vereins (z.B. Stammtisch), im Büro der Hanseschiffwerft (Di.-Do. von 9-14⁰⁰ Uhr) oder durch Bestellung bei Wolfgang Jakobs, Tel 0451- 46674.

Ein weiterer Film über den Bau der „Lisa von Lübeck“ wurde von Frau Dräger bei Herrn Fey in Auftrag gegeben. Dieser Film „Ein Hanseschiff entsteht“ wurde beim Stammtisch im Januar vorgestellt und kann auch käuflich erworben werden.

SCHRAUBEN-KÖHLER

Ihr verlässlicher Partner



Schrauben, Muttern und sonstige Normteile und alles, was nicht unter DIN erfaßt ist. Besonders auch Teile nach Zeichnung oder Muster in allen gebräuchlichen Materialien für:

Industrie, Handwerk und Handel

Wir liefern kurzfristig alles, was zum Befestigen und Verbinden benötigt wird.

23560 Lübeck, Kruppstraße 3 - 5,

Telefon 04 51 / 5 40 36, Fax 5 78 56

www.schrauben-koehler.de,

schrauben-koehler-luebeck@t-online.de

*Bitte fragen Sie uns!
Wir beraten Sie gerne!*

Sönke Jordt

MASCHINEN- U. SCHWERTRANSPORTE

GmbH



AUTOKRANVERLEIH

Tel.: 0 45 04 / 7 11 24

Fax: 0 45 04 / 7 11 26



ABSCHLEPPUNTERNEHMEN

für LKW und PKW

Tel.: 0 45 04 / 14 80

Wir sorgen für den Vortrieb

GEMO GMBH

VOLVO PENTA

Vertragshändler
Auf dem Baggersand 17
D-23570 Travemünde
Tel. 0 45 02/48 77
Fax 0 45 02/24 25
www.Gemo-online.de

Aufnahme-Antrag

An die
**Gesellschaft Weltkulturgut
Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e. V.**
Finkenberg 39
23558 LÜBECK

Hiermit stelle/n ich / wir* den Antrag auf Aufnahme in die
Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e. V.

als Einzelmitglied (Jahresbeitrag Euro 35,- / Schüler, Stud., Wehr-, Ersatzdienstleist. die Hälfte)

Name _____ Vorname _____

geb. am _____ Beruf _____

als Körperschaftliches Mitglied (Jahresbeitrag Euro 110,-)

Firma / Verein _____

Branche _____ Ansprechpartner _____

Anschrift

Straße , HsNr. _____

PLZ _____ Wohnort _____

Rufnummer privat _____ dienstlich _____

Datum

* nichtzutreffendes streichen

.....
(Unterschrift)

Café LENSCHOW

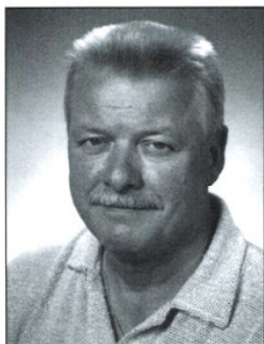


GROSSKÜCHE ESSEN-SERVICE

23568 LÜBECK - TRAVEMÜNDER ALLEE 21
TELEFON 04 51/3 54 47 - FAX 04 51/3 88 12 32

Das Porträt

Heute: Horst Ramczyk



Wer während der Arbeitstage Dienstag bis Donnerstag die Hanseschiffwerft besucht oder an Bord der „Lisa von Lübeck“ geht, trifft mit ziemlicher Sicherheit auf einen weißhaarigen Mann im Blaumann, der mit technischen Arbeiten in der Schlosserei oder auf dem Schiff beschäftigt ist. Es ist Horst Ramczyk, der zu der kleinen Schar Freiwilliger zählt, die ihre freie Zeit in den Dienst des Hanseschiffes stellen, weil ein Schiff eigentlich nie ganz fertig wird.

Seit dem Herbst 1999 ist Horst Ramczyk Mitglied unserer Gesellschaft. Und seit dieser Zeit zählt er auch zu den Aktiven unseres Vereins.

Horst Ramczyk ist in Lübeck geboren. Hier besuchte er auch die Schule und absolvierte von 1956 bis 1960 eine Lehre als Mechaniker bei Dräger.

Anstelle des Wehrdienstes ist er sodann im Polizeidienst in Eutin.

Anschließend führt ihn sein beruflicher Weg zu Siemens nach Berlin.

1964 beginnt er seine Tätigkeit bei den Stadtwerken in Lübeck, Bereich Gasversorgung. 1969 legt er seine Meisterprüfung ab und bleibt bis zum Eintritt in den Ruhestand den Stadtwerken Lübeck treu.

Horst Ramczyks Aktivitäten für die Gesellschaft Weltkulturgut erschöpfen sich

jedoch nicht mit den Arbeiten an und auf der „Lisa von Lübeck“, sondern gehört auch regelmäßig zur Crew des Hanseschiffes. Und überdies zählt er auch noch zu den Gewandträgern des Hansevolkes.

Wenn seine Zeit es dann noch zulässt, frönt er mit Hingabe seinem Hobby: Er baut Modelle historischer Schiffe.

Mit seiner Frau Rosy ist er seit 1966 verheiratet. Gemeinsam haben sie zwei mittlerweile erwachsene Kinder.

Bei so viel Einsatz für unsere Gesellschaft wundert es nicht, dass auch seine Frau Vereinsmitglied ist. Auch sie ist unter den Aktiven zu finden, die zum Borddienst antreten, wenn die „Lisa“ auf Fahrt geht.

Joc

Was soll ich schenken?

Vor dieser Frage steht man hin und wieder, wenn man auf der Suche nach einem Mitbringsel oder einem kleinen Geschenk ist. Vielleicht ist eine Flasche Rotspion „Lisa von Lübeck“ oder das Buch „Lisa von Lübeck – Das Hanseschiff des 15. Jahrhunderts“ ja eine gute Geschenkidee.

Beides, Rotspion (6,00 Euro) oder Buch (18,00 Euro) können von Interessenten bei allen Veranstaltungen (Stammtisch u.ä.) an Bord der „Lisa von Lübeck“ oder während der Arbeitszeit auf der Werft (Dienstag-Donnerstag) erworben werden.

Wer wissen möchte, wie die „Lisa von Lübeck“ entstanden ist, für den gibt es zwei Leckerbissen.

Einen Film, den Frau Dräger bei Herrn Fey in Auftrag gegeben hat und einen, den unser Vereinsmitglied Wolfgang Jakobs zum selben Thema erstellt hat.

Joc

Mit „Lisa“

Wi harrn uns dat vörnahmen, wi wullen vun Niestadt na Lübeck seilen, mit de „Lisa vun Lübeck“:

We, dat weern Anneke mit unsen ole, twee Enkeljungs, Oscar un Thore, un ik as Hauptperson. Dorüm weer dat ok mien Saak, dat wi henkemen na Niestadt. Nu is dat ganz einfach: Wi sett uns in de Iesenbahn un föhrt hen. Wi bruukt blots Fohrkorten, und de Reis geiht los.

Dor, wo fröher uns Bahnhoff weer – un wo villicht enen goden Dag mal wedder en henkümmt – dor is hüüt en groot Buustell. Fohrkorten giff dat in enen Container. Dree Lüüd, weern dorin fix an't Beraden un Kortn verköpen, man vör den Tresen stünnen so bi dörting Minschen, de all verreisen wullen.

Dat maak ik anners, harr ik dacht, ik gah an den Automaten. Dor stünnen ok poor Lüüd, man de schüddeln de Köpp. Keeneen harr dat trecht kregen, en Fohrkort ut den Kasten to trecken. Un ik bruk fiev Kortn för Grote un Lütte, dor mütt een eerst up studeern. – Nu giff dat to'n Glück Reisebüros. De Kortn kost' en beten mehr, dorför geiht dat gau.



Wi, dat weern Anneke, Ole, twee Enkeljungs un ik

Un denn weer de grote Dag dor.

De Tog is pünktlich afföhrt un ok ankamen. Ganz sinnig sünd wi na den Haven dalbummelt, is je nich wiet. De Jungs harrn noch ehren

Spaaf an de grote Kugel ut Stehen, de up Water sweevt. Man denn kunnen wi ehr sehn, se leeg dor, schön un stolt, de „Lisa“.

Wi güngen an Bord. Man, wat weer dat en Gefühl! Bi strahlen Sünenschien un blagen Himmel sünd wi ganz sinnig mit den Motor rutföhrt ut den Haven, vörbi an de „Fehmarnbelt“. Dat duur nich lang, denn ruschen de Seils hendal, mit unsen groten Adler vörn up. Bi goden Wind güng dat Richtung Travemünn.

Dat leet sik goot buten sitten, in't Water kieken un Quallen tellen, ok mal wat drinken un eten. Thore harr sein groot Beleevenis. He dörv en ganze Tiet dat Schipp stüürn, ganz baben, mit de Hebels. Wat hett he strahlt, wat weer he stolt!



Thore dörv en ganze Tiet dat Schipp stüürn

Achteran seht he vörn an'n Bug un leet de Been dörch de Trallen butenbords bummeln. „Hest du dien Stevel goot tobunnen, anners fallt de di in't Water“, kreeg he to höörn. Is avers allens goot gahn.

Un denn keem travemünn in Sicht. De Motor keem wedder in'n Gang. Ganz ehrlich, mit dit Schipp na de Trav rinföhren, dat is richtig schön. Un noch schöner weer dat, as Lübeck mit de hogen Kirchtorms in Sicht keem. Dull! An'n Kai stünn al de Rest vun de Familie to'n Afhalenun Thore sien Sorg weer: „Wo parkt dat Schipp denn nu?“

Karl-H. Nissen

SCHAFFRAN PROPELLER + SERVICE GmbH

SCHAFFRAN



23560 Lübeck
Bei der Gasanstalt 6-8
Telefon (0451) 5 83 23-0
Telefax (0451) 5 83 23-23

20457 Hamburg
Kamerunweg 10
Telefon (040) 78 62 75
Telefax (040) 78 54 40

E-mail: schaffran-propeller@t-online.de
Internet: www.schaffran-propeller.de

Wir liefern für Schiffsantriebe:

- Komplette Wellenanlagen
- Festpropeller jeder Bauart

Kundendienst:

- Schnelle und sorgfältige Reparatur aller Fabrikate
- Verstellpropeller, Reparatur und Service
- Beratung bei Fragen von Ummotorisierungen, Schiffsänderungen usw.
- Abholung und Rücktransport zu reparierender oder beschädigter Propeller auf Anforderung
- Allgemeiner Maschinenbau
- Dreharbeiten bis 10 m Länge u. Bohrerarbeiten

Hansestadt Danzig, eine Königin der Ostsee

Lübeck's Schwester im Osten, älter als 1000 Jahre
Ein Rückblick von 997 bis heute

Gothiskandza (Gotenküste) – Gydannisk – Danzig. Das Gebiet an der unteren Weichsel war vor unserer Zeitrechnung von nordisch-germanischen Völkern besiedelt, dann folgt eine gemischt germanisch-wendische Epoche. Sie haben lebhaften Handel mit den Römern, wie aus reichen Münzfunden hervorgeht. Die Lage zur Ostsee und an der uralten Bernsteinstraße, die vom Samland über die mährische Pforte bis nach Griechenland führt, ist exzellent. Begehrlichkeiten wachsen, Wikinger dringen den Flussläufen folgend ins Land ein wie Bootsfunde und Grabbeigaben von Waffen und Schmuck zeigen.

997 wird in der Vita des heiligen Adalbert, Bischof von Prag, der Name Danzig „urbs gydanzc“ zum ersten Male schriftlich erwähnt.

Dies ist der Beginn einer außerordentlichen und sehr wechselvollen Geschichte. Danzig - gelegen im Völkerkreuz der nach Osten strebenden deutschen Völker und der von Süden an die Ostsee drängenden slawisch-polnischen Völker. Die Bewohner dieser Stadt müssen Tatkraft, Ausdauer und Klugheit entwickeln – und sie tun es – als Siedler, Seefahrer, Handwerker und Kaufleute. Sie schaffen eine weltoffene, weitgehend unabhängige, reiche und stolze Handelsmetropole.

1263 erhält Danzig lübsches Stadtrecht, gesichert von den pommerellischen Herzögen.

1308 gewinnt der Deutsche Ritterorden die Herrschaft. Der Hochmeister verlegt seinen Sitz von Venedig auf die Marienburg an der Nogat und schafft einen straff zentralistisch regierten Ordensstaat. Es beginnt eine mehr als 100jährige Blütezeit. Die roten Backsteinburgen der Ordensritter sind dicht über das Land verteilt, in Abständen von Tagesritten bis hinauf in die baltischen Länder: „Schwarzes Kreuz auf weißem Grund“ – das werden später die Farben Preußens.

Danzig nimmt eine dynamische Entwicklung. Die Rechtstadt entsteht. Der Orden baut den

Radaunekanal als Mühlgraben aus mit 18 verschiedenen Mühlen, - Industrie im ausgehenden Mittelalter. Alle größeren Straßen, Gassen genannt, führen rechtwinklig zur Mottlau, hier schlägt das Herz der Stadt: der Hafen! Hier liegen dicht gedrängt die Koggen und Lastkähne, hier stehen eng die endlosen Zeilen der Speicher – hier lagert der Reichtum der Stadt: Getreide, Holz, Pech, Teer, Bernstein, Fisch, Pelze aus Nowgorod, Salz, Wein, Öl, Gewürze, Flachs und Tuche, ungarisches Eisen, Seife, Reis und Pfeffer. Man konnte riechen, was in den Speichern gelagert wurde



Danziger Kranter

Die lockeren Kaufmanns- und Städtebündnisse schließen sich zum Bund der Hanse unter der Führung Lübeck's zusammen.

1356 findet der erste Hansetag in Lübeck statt.

1361 tritt Danzig der Hanse bei. Für Jahrhunderte wird die Hanse die bedeutendste Wirtschaftsvereinigung Europas sein. Danzig wächst mit der Hanse. Der Handel blüht mit allen Ostseeanrainern, mit England, Frankreich, Portugal, Spanien, Venedig, Brügge, Gent und natürlich: Lübeck!

Die große Backsteinkirchen werden gebaut: St. Katharinen, St. Nikolai, St. Johannis. **1343** beginnt der Bau der Marienkirche. Diese mächtige Backstein-Basilika wird das fünfgrößte Gotteshaus der Welt. Die „Wassertore“ werden befestigt, ebenso die Lange Brücke mit dem Krantor. Eine der berühmtesten Veduten deutscher Städte überhaupt. Erbaut wurde das Krantor als Hafenkran zum Entladen der Schiffe und zum Aufrichten der Masten.

1410 erleidet der Deutschherrenorden bei Tannenberg eine vernichtende Niederlage durch das polnisch-litauische Heer. Auch Danzig sagt sich los und tritt unter den Schutz des polnischen Königs - nicht ohne sich vorher seine Autonomie und seine staatsrechtlichen Privilegien zu sichern.

1466 wird Danzig selbständige Patriziatsrepublik - ähnlich Venedig. Allerdings gewährt es dem polnischen König jährlich einen kurzen Aufenthalt in der Stadt, der mit einem Festumzug auf dem vorbestimmten „Königsweg“ begangen wird. Heute ist dies ein strittiger Punkt in der deutschen bzw. polnischen Geschichtsschreibung.

15./16. Jahrhundert. Es ist das „goldene Zeitalter Danzigs“. Die Stadt wächst mit dem Zuzug von tüchtigen Handwerkern, Kaufleuten, Künstlern und Gelehrten aus den deutschsprachigen Ländern. Die wirtschaft-

liche Bedeutung der Stadt steigt mehr und mehr. Ihr Reichtum spiegelt sich in den prächtigen Gebäuden der „Danziger Renaissance“ wieder.

Es entstehen so herrliche Patrizierhäuser wie das Uphagenhaus, das Löwenschloß, das Ferberhaus oder das goldene Haus, Bürgerhäuser in der Heiliggeistgasse und der anmutigen Frauengasse mit ihren charakteristischen Beischlägen und schließlich das monumentale Grüne Tor. Das Altstädtische Rathaus wird erneuert, das prunkvolle Zeughaus wird erbaut und einige weitere repräsentative Bürgerhäuser in der Langgasse und am Langen Markt, der guten Stube Danzigs.

Prachtvoll umgebaut wird auch das Rechtstädtische Rathaus mit seinem schlanken, hohen Turm. Die Sommerratsstube oder auch „Roter Saal“ genannt präsentiert Danzigs Wohlstand beim Empfang ausländischer Gäste. Der Artushof - errichtet als Versammlungsstätte der Handelsherren, Schiffsreeder und Ratsherren - wird nach einem Brand **1476** neu gebaut. Die „Artusbruderschaft“ sitzt in Bänken beieinander: Da gibt es die Lübsche -, die Holländer-, die Schiffer-Bank, eine Christopherbank, die Dreikönigsbank und als älteste und vornehmste Kooperation die St. Georgsbank. Parallelen zur Lübecker Schiffergesellschaft.



APPARATEBAU NORD G E H **Blech- und Metallbearbeitung**

Von der Konstruktion bis zur Fertigung

Schwartauer Landstr. 114-118

23554 Lübeck

0451 - 4 08 50 40

Mit der Entdeckung Amerikas und den wirtschaftlichen und politischen Veränderungen in Europa verlor der Ostseehandel - und damit die Hanse - an Bedeutung. Der letzte Hansestag fand **1669** in Lübeck statt, unter Beteiligung von nur noch sechs Mitgliedern.

Für Danzig entstanden die großen Veränderungen mit dem Erstarken Preußens unter Friedrich II. Bei der dritten Teilung Polens kam es **1793** zu Preußen. Berlin förderte die Einwanderungen aus Lübeck, Holstein und Niedersachsen, so dominierte bald das niederdeutsche Element.

1807 erhielt Danzig von Napoleon den Status einer Freien Stadt. Jedoch gehörte es nach dem Wiener Kongress **1814** wieder zu Preußen und wurde Hauptstadt der Provinz Westpreußen. Wirtschaft und Verkehr blühten erneut auf - nicht zuletzt dank des Ausbaus des Hafens und der Schiffsbauwerften.

Der Versailler Vertrag von **1919** erklärte Danzig und sein Umland zum „Freistaat Danzig“ und unterstellte sie der Kontrolle des Hohen Kommissars des Völkerbundes. Die Ausgliederung Danzigs aus dem Deutschen Reich und die Schaffung des Polnischen Korridors, wodurch Deutschland den direkten Zugang zu Ostpreußen verlor, führten schließlich zum Überfall auf Polen und zum Ausbruch des 2. Weltkrieges. Die Schüsse der „Schleswig-Holstein“ auf die Westerplatte von Danzig leiteten eine Veränderung der Welt ein.

Zum Ende des Krieges im März **1945** war die Danziger Altstadt zu 90 Prozent zerstört, ihre zu 95 Prozent deutsche Bevölkerung war geflüchtet oder wurde bis **1949** brutal vertrieben. Heute ist Danzig mit 550.000 Einwohnern - neben Stettin und Gdingen - der wichtigste Ostseehafen Polens und eine wichtige Industrie- und Handelsstadt. Sie beherbergt die frühere Lenin-Werft - heute Danziger Werft - und ist die Wiege der Solidarnosc, deren Bewegung letztlich zur Ablösung des Kommunismus führte.

Danzigs heutige Bewohner sind ebenfalls Vertriebene aus dem Gebiet in und um Lemberg durch die „Westverschiebung“ Polens nach 1945.



Danzig heute

Die Stadt ist jetzt wunderbar wieder aufgebaut, eine Altstadt der Renaissance.

Danzig, die wiedergeborene Schöne - eine Königin der Ostsee!

Mehr als eine Reise wert!

Nun wird die „Lisa von Lübeck“ als repräsentative und friedliche Botschafterin Lübecks und als Botschafterin alter hanseatischer Traditionen nach Danzig segeln und vielleicht vor dem Krantor festmachen.

Lübecker Hansevolk in Danzig!

Freuen wir uns darauf.

Marita Arent

Herzlich willkommen in unserem Verein

An der Anzahl der Neuaufnahmen merkt man, dass wir uns im Winterhalbjahr befinden.

Die Zahl der Saison 2005 wird wohl so schnell nicht wieder erreicht. Daher begrüßen wir

besonders herzlich die folgenden Mitglieder, die unabhängig von der Jahreszeit ihre Mitgliedschaft beantragt haben und in den Verein aufgenommen wurden:

Gumz, Waldemar
Schümann, Karsten, Dr.
Lehmann, Rolf
Hüls, Gerhard, Dr.
Hüls, Hiltrud
Scholz, Ulrich
Wasilew, Wanda
Pitschmann, Jutta

Brandt, Signe
Pichler, Klaus
Axen, Peter
1.Lübecker Fanfarenzug e.V. (körperschaftl.)
Rainer von Marwick
Inge Müller
Knut Ginap

Man kann es gar nicht oft genug betonen: Mitglied zu sein in der Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck heißt nicht,

sich bedienen lassen. Aktiv sein ist gefragt! Wer etwas bewegen möchte, muss sich bewegen.



DEKRA

DEKRA Akademie GmbH

Bei der Gasanstalt 14-16

23560 Lübeck

Tel. 0451/4 84 25-0

BERATEN.INTEGRIEREN.QUALIFIZIEREN

TransportLogistik:	vom Fahrsicherheitstraining bis zur Gefahrgutbeauftragten Schulung
LagerLogistik:	von der Ausbildung zum Gabelstapler-Fahrer bis zur Fachkraft für Lagerwirtschaft
Handwerk:	vom Seminar für Bediener von Baumaschinen bis zum Baugeräteführer

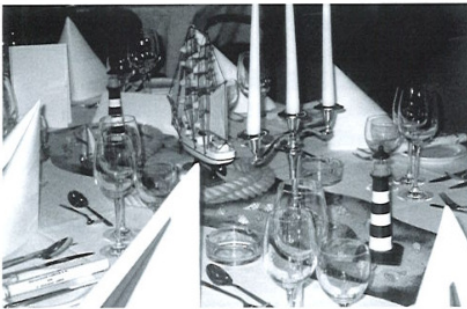
Im Verein ist immer etwas los

Das Jahr 2005 war nicht nur das Jahr der ersten Fahrseason, sondern bot auch den „Landratten“ des Vereins einige Aktivitäten.

An jedem ersten Donnerstag im Monat findet der inzwischen traditionelle Stammtisch statt, zu dem auch gerne Nichtmitglieder kommen. Im Winterhalbjahr wird dieses ergänzt durch eine Vortragsreihe, die in regelmäßigen Abständen einmal im Monat erfolgt. Die Themen werden von Jochen Kaufner ausgesucht und die Termine von ihm rechtzeitig bekannt gegeben.

Im August wurde zu einem Kaffeetrinken mit Mitgliedern und deren Freunde auf das Hanse-schiff eingeladen, organisiert von Christel Knabe. Viele Mitglieder haben an der Veranstaltung teilgenommen, um mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Ein reichhaltiges Kuchenbuffet, das durch Kuchen Spenden der Mitglieder ermöglicht wurde, ließ die Herzen der Naschkatzen höher schlagen. Es war eine gelungene Sache, die sicher auch in 2006 stattfinden wird.

Der Höhepunkt des Jahres ist wohl immer das Jahresessen im Scandic. 160 Mitglieder haben an dieser Veranstaltung teilgenommen. Ein maritim dekoriertes Saal, wunderschön gedeckte Tische und ein Empfangsgetränk, gesponsert vom Scandic, empfing die Gäste.



Eine schön gedeckte Tafel

Das Thema des Abends war die Hanse. Dem Motto entsprechend war auch das Buffet aufgebaut. Traditionsgerichte aus vier skandinavischen Hansestädten und aus Lübeck standen zur Wahl.

Frau Bader, die norwegische Konsulin, informierte in ihrer interessanten Rede über die Geschichte Norwegens. Herr Wowczuk begleitete mit dezenter Musik den Abend und einige Mitglieder trugen mit ihren heiteren Döntjes zu einem rundum harmonischen Abend bei.

Zum Jahresende ist es schon fast zur Tradition geworden, einen Adventskaffee zu veranstalten. Wie im vorigen Jahr gab es wieder zwei Termine, da die Nachfrage sehr groß war.

Um das Schiff weihnachtlich zu schmücken, hat eine Gruppe von Mitgliedern zusätzlich zur Außenbeleuchtung einen großen Adventskranz, zwei elf Meter lange Girlanden und Tischdekoration gefertigt. Nachdem alles an Ort und Stelle angebracht war, die Lichterketten montiert waren und bevor sich die fleißigen Helfer trennten, wurde noch gemütlich beisammen gegessen und Kaffee getrunken. Auch so ein Nachmittag hat trotz der Arbeit viel Spaß gemacht.

Auf diesem Wege gilt mein Dank all den Mitgliedern, die bei der Vorbereitung und der Bewirtung so fleißig geholfen haben, sowie denen, die durch ihre Kuchen Spenden für ein tolles Kuchenbuffet gesorgt haben.

Hans-Elof Westphal hat mit seinem Akkordeon dazu beigetragen, dass gemeinsam Weihnachtslieder gesungen wurden, Stefan Müller las eine humorvolle Weihnachtsgeschichte vor, sodass am Ende alle Gäste nach einem harmonischen Nachmittag zufrieden den Heimweg antraten.

Heike Schmarje

BESTATTUNGS-VORSORGE



Eigene Trauerhalle

schäfer & co
Bestattungsgesellschaft

Balauerföhr 9 - 23552 Lübeck
Tel. 79 81 00 - Fax 7 27 77

Internet: www.bestattungsgesellschaft-schaefer.de

Das ist Vorsorge schon zu Lebzeiten.

Damit die Hinterbliebenen nicht in ihrer Trauer allein gelassen werden.

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

Unsere Filialen:

Friedhofsallee 112

Lübeck-Moisling
Niendorfer Str. 50-56

Kücknitz, Solmitzstr. 13

Kaufhof, Marliring 70/72



Anschriften:

Gesellschaft Weltkulturgut
Hansestadt Lübeck e.V.
Finkenberg 39
23558 Lübeck

Internet:

<http://www.weltkulturgut-luebeck.de>

eMail:

Weltkulturgut-hl@edvchl.de

Spendenkonto:

Sparkasse zu Lübeck
BLZ 230 501 01
Kto. Nr. 1 053 917

Gesellschaft Weltkulturgut
Hansestadt Lübeck e.V.

Hanseschiffwerft
Willy-Brandt-Allee 19
(Wallhalbinsel)

23554 Lübeck

Tel.: 0451-7 98 28 39

Fax.: 0451-7 98 28 57

Vereinskonto:

Sparkasse zu Lübeck
BLZ 230 501 01
Kto. Nr. 1 009 240

(Spendenbescheinigung wird unaufgefordert übersandt. Bitte volle Anschrift angeben.)



Jetzt neu: Handy-Guthaben aufladen an den Geldautomaten Ihrer Sparkasse.

T-Mobile

vodafone

O₂

e-plus⁺

Sparkasse zu Lübeck

Laden Sie ab sofort Ihr Handy-Guthaben am Geldautomaten – einfach mit der SparkassenCard – gebührenfrei. Wenn Sie ein Prepaid-Handy von T-Mobile, Vodafone, O₂ oder E-Plus haben, finden Sie garantiert einen der gekennzeichneten Geldautomaten in Ihrer Nähe. Oder laden Sie Ihr Guthaben ganz bequem per Online-Banking im Internet unter www.sparkasse-luebeck.de auf. Eine clevere Lösung für Kunden der Sparkasse zu Lübeck.